

Stefan Rohner - Video-Möblierung

Vernissage: 20. Januar um 19 Uhr

Ausstellung: 21.1.12 – 26.2.12

Einführung und Text: Kristin Schmidt

Parallelausstellung: Monika von Aarburg

Der Künstler Stefan Rohner (*1959 in Herisau) arbeitet an der Schnittstelle zwischen Fotografie, Video und Objekt. Das bewegte Bild und der reale Gegenstand gehen eine inhaltliche und formale Symbiose ein. Sie werden dem realen Alltag enthoben und in imaginäre Gegenwelten überführt.

Was machen Hase und Bär im Lampenschirm? Was tut der Bär im Schrank? Was hat der Fluss mit der Garrette zu tun? Stefan Rohners Werke wirken ebenso experimentell wie rätselhaft. Der St. Galler Künstler arbeitet mit ganz konkreten Bildern und Gegenständen und doch bleiben seine Werke offen für die Assoziationen der Betrachter.

Rohner kombiniert, was scheinbar nicht zusammengehört, und gerade dadurch entspinnt sich ein Dialog der Dinge, der von den individuellen Anknüpfungspunkten eines jeden Individuums getragen wird. Fliegen Hase und Bär? Springen oder fallen sie? Beschirmt oder behindert die Tischlampe die beiden Plüschgesellen? Noch mysteriöser mutet das antiquierte Wohnzimmer im doppeltürigen Kasten an, wenn weisse Wellen hindurch schwirren, gefolgt von einem Trainingsanzug, in dessen Wirbelsog schliesslich das Mobiliar durcheinander gerät, die Wandbilder sich verfärben und der Bär Saltos schlägt. Überhaupt diese Wandbilder: Strichgesichter in schweren Rahmen bilden einen ähnlichen Kontrast wie jene Negativaufnahme eines Mützen- und Hutträgers zu dem kleinen, aber opulenten silberfarbenen Bilderrahmen in *Capello*. Hier verkörpert der Künstler seine eigene Kunstfigur. Diese Lust an der Verkleidung ist alles andere als narzisstische Selbstdarstellung, sie ist Zeichen eines unbefangenen Blicks auf das Leben und seine Unzulänglichkeiten. Zugleich entspringt sie der Freude am Tun: Stefan Rohners Werke existieren in mehreren Phasen, die alle wichtiger Teil der künstlerischen Arbeit und somit des Resultates sind. Die Herstellung eines Werkes ist für Rohner nicht ein reiner Akt des Machens, sondern ein ideeller und formaler Schöpfungsprozess. Die bewusste Materialerfahrung ist ebenso wichtig für ihn wie der Denkprozess. Daneben schreibt sich auch die Phase der Installation wie etwa das Treibenlassen der Kleider im Fluss, der Aufnahme, der ausgeklügelten Farbregie und des Videoschnitts ins Werk ein. Danach führt die Montage von Video und Objekt zu Werken, die stets auch die Dynamik ihrer Entstehung in sich tragen. Ob *wirbel-stuhl*, ob *kugelblitz* oder *video-möblierung I* – Rohners Werke verwandeln das Bekannte und Banale in vieldeutige und überraschende Kabinettstücke, die so manchen Denkanstoss geben.

Kristin Schmidt